



Partnerschaft gegen Wilderei und illegalen-Wildtierhandel (in Afrika und Asien)

Sektor- und kontinentübergreifende Lösungsansätze entlang der gesamten illegalen Handelskette

Ausgangssituation

In den letzten Jahren wird die Wilderei auf Elefanten und Nashörner vor allem in Subsahara-Afrika zunehmend durch bewaffnete Wilderergruppen professionalisiert, die aufgrund der immensen Gewinnmargen verstärkt international vernetzt tätig sind. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) schätzt, dass Afrika in den letzten 10 Jahren fast 30% seiner Elefantenbestände verloren hat. Seit 2014 fallen jährlich rund 1.000 Nashörnern der Wilderei zum Opfer. Die Nachfrage nach Elfenbein und Nashorn-Horn vor allem aus asiatischen Ländern wie China, Vietnam und Myanmar ist mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der vergangenen Jahre gestiegen und verlagert sich zunehmend auch auf den illegalen Onlinehandel. Auch in der Vergangenheit gab es Probleme mit grassierender Wilderei, die aktuelle Situation hat jedoch eine neue Dimension mit länder- und regionenübergreifenden Implikationen, sowohl für den Erhalt der stark bedrohten Arten als auch für die Wirtschaftsgrundlage und Sicherheit der betroffenen Länder, erreicht. Die hohen Profite und häufig schwache Regierungsführung sind ein Nährboden für Korruption entlang der gesamten illegalen Handelskette. Die Wilderei bedroht auch

Schutzgebiete, die von der deutschen Entwicklungszusammenarbeit seit vielen Jahren unterstützt werden.

Unser Lösungsansatz

Die Ursachen und Lösungsansätze für die Bekämpfung der Wilderei in Afrika und des damit zusammenhängenden internationalen illegalen Handels mit Elfenbein und Nashorn-Horn sind komplex und erfordern länder-, regionen- und sektorübergreifende Ansätze. Aus diesem Grund beauftragte das BMZ, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), die GIZ im Rahmen des IZR-Titels mit der Umsetzung des Globalvorhabens „Partnerschaft gegen Wilderei und illegalen Wildtierhandel (in Afrika und Asien)“. Dieses verfolgt das Ziel, die sektor-, länder- und kontinentübergreifende Bekämpfung der Wilderei und des illegalen Handels mit Elfenbein und Nashorn-Horn zu verbessern.

Die Partnerschaft betrachtet das Wildereiproblem entlang der gesamten illegalen Handelskette von den Herkunftsländern (in Afrika) bis zu den Konsumenten (v.a. in Asien). Sie verfolgt ein gleichzeitiges Einwirken auf Angebot und Nachfrage und fördert eine länder- und sektorübergreifende Zusammenarbeit, vor allem zwischen Afrika und Asien. Hierbei werden kurzfristig notwendige Interventionen mit langfristigen Entwicklungsmaßnahmen verbunden. Die Umsetzung konkreter Aktivitäten in den Partnerländern und Regionen erfolgt gemeinsam mit einer Reihe von staatlichen und nicht-staatlichen Durchführungspartnern, sowie in enger Kooperation mit bilateralen Projekten und Programmen der deutschen EZ und mit regionalen Organisationen.

Projektname	Partnerschaft gegen Wilderei und illegalen Wildtierhandel (in Afrika und Asien)
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
Projektgebiet	Global mit Fokus auf Subsahara-Afrika und Asien
Gesamtlaufzeit	07/2017 – 12/2021
Mittelvolumen	14,9 Mio. EUR (davon BMZ 9,65 Mio. EUR und BMU 5,25 Mio. EUR)



L. n r.: Afrikanischer Elefant, Breitmaulnashorn

Partnerschaft Wildereibekämpfung:
 Wiebke Peters (wiebke.peters@giz.de)
Internationale Zusammenarbeit mit Regionen:
 Michael Stirnweiss (michael.stirnweiss@giz.de)

Erfolgsfaktoren

Zur Zielerreichung werden Maßnahmen in vier Arbeitsbereichen entlang der gesamten illegalen Handelskette definiert:

- Stärkung der Wildereiabwehr in den Vorkommensgebieten von Nashorn und Elefant durch aufgearbeitete Lernerfahrungen zu innovativen Maßnahmen.
- Bekämpfung des illegalen Handels mit Elfenbein und Nashorn-Horn mit Hilfe einer sektor- und grenzübergreifenden Kooperation mit Polizei, Zoll und Justiz, etwa durch Analyse von Handelswegen, durch Schulungen und Anti-Korruptionsmaßnahmen.
- Identifizierung und Umsetzung von Ansätzen zur Reduktion der Nachfrage unter den vorwiegend asiatischen Konsumenten, etwa durch Ausarbeitung von zielgruppen-spezifischen Kampagnen.
- Förderung des Austausches und der Abstimmung zwischen deutschen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren zur Bekämpfung der Wildtierkriminalität.

Beispiele aus der Praxis

Mit Hilfe dieses Ansatzes ist es gelungen, wichtige Meilensteine zu erreichen:

Innovative Ansätze wie Chillizäune fördern die Akzeptanz für Wildtiere und ein friedliches Miteinanderleben in zahlreichen afrikanischen Gemeinden und verringern dadurch die Bereitschaft zur Wilderei. Wichtige Transit- und Abnehmerländer wie Malawi und Vietnam haben ihre Gesetzgebung verschärft. Über 100 Gerichtsfälle, darunter wichtige Handelsmänner und Drahtzieher, wurden erfolgreich mit hohen Geld- und Haftstrafen abgeschlossen. Mehr als 1000 Mitarbeiter von Polizei, Zoll und Justiz aus über 20 Ländern in Afrika und Asien sind nun besser in der Lage, verdächtige Sendungen zu identifizieren und Ermittlungen gegen Schmuggler aufzunehmen. In China und Vietnam erreichten Bewusstseinskampagnen Millionen von Menschen, darunter spezifische Zielgruppen wie (Geschäfts)Reisende. Durch Kooperationen mit Technologieunternehmen in China konnten über 3,3 Millionen Onlineangebote von illegalen Wildtierprodukten gelöscht werden.

Kooperationspartner

Im Sinne des politikfeldübergreifenden Gesamtkonzepts arbeiten das BMZ und das BMU im Rahmen der Partnerschaft eng zusammen mit dem Auswärtigen Amt (AA), dem Bundesministerium für Finanzen (BMF), dem Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz (BMJV). Die Zusammenarbeit der Ressorts eröffnet neue Wege für eine effiziente Kooperation mit internationalen Organisationen und UN-Konventionen, wie der Weltzollunion, Interpol, dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) oder dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC). International tätige Nichtregierungsorganisationen, wie die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF), das Wildlife Trade Monitoring Network (TRAFFIC), der World Wide Fund for Nature (WWF), die Wildlife Conservation Society (WCS) und die Weltnaturschutzunion (IUCN), die traditionell in diesem Themenfeld arbeiten, sind wichtige Partner bei der Umsetzung von Aktivitäten.

IZR-Titel

Seit Herbst 2011 gibt es den BMZ-Haushaltstitel „Internationale Zusammenarbeit mit Regionen für nachhaltige Entwicklung“ (IZR-Titel). Maßnahmen aus diesem Titel unterliegen speziellen Kriterien. Unter anderem:

- Globale Herausforderungen werden länder-, regionen- und politikfeldübergreifend bearbeitet
- Unterschiedliche Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft sind beteiligt
- Neue Kooperationsformen zwischen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern
- Längerfristige Kooperationskorridore und Netzwerkbildungen werden gefördert
- Die Kosten werden mit Kooperationspartnern und Beteiligten geteilt, zusätzliche Finanzierungen müssen eingeworben werden.

Herausgeber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
 Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn
 Friedrich-Ebert-Allee 32+36
 53113 Bonn
 T +49 228 4460-0
 anti-poaching@giz.de
 www.giz.de

Stand August 2020

Die GIZ ist für den Inhalt dieser Publikation verantwortlich

Im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
 Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Referate BMZ 102 – Pandemieprävention, One Health, Tiergesundheit, Biodiversität
 BMZ GS14 – Verfahren der FZ und TZ
 BMU NI5 – Internationaler Artenschutz

Postanschrift der Ministerien
 BMZ Bonn Dahlmannstraße 4
 53113 Bonn
 T +49 (0)228 99 535-0
 F +49 (0)228 99 535-3500
 poststelle@bmz.bund.de
 www.bmz.de

BMU Bonn Robert-Schuman-Platz 3
 53175 Bonn
 T +49 (0)228 99 305-0
 F +49 (0)228 99 305-3225
 service@bmu.bund.de
 www.bmu.de